

Hochgenuss aus exquisiten Zutaten

Konzert in der katholischen Kirche Schwende mit dem Gemischten Chor Wald und dem Quartett Laseyer

Ein aussergewöhnliches Erlebnis. In der Kirche Schwende wurde zu einem wunderschönen Konzert geladen. Der Gemischte Chor Wald und das einheimische Quartett Laseyer bereiteten den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern am Samstagabend einen Ohrenschaus mit exquisiten Zutaten.

Monica Dörig

Möglich geworden war der kulturelle Anlass durch private Zuwendungen an den Bezirk Schwende. Frau Bezirkshauptmann Heidi Buchman freute sich, dass sie eine so grosse Schar Gäste zu den musikalischen Leckerbissen einladen durfte. Ihr Ratskollege Stefan Müller hatte den gemischten Chor Wald AR und das Quartett Laseyer mit der Zubereitung beauftragt.

Spritzig, rassig, süss

Lieulich und unbeschwert, mit südlichem Schmelz eröffneten Lieder aus der Renaissance aus Frankreich, England und Spanien das musikalische Menü. Urchiges aus der Mitte des 19. Jahrhunderts steuerten die Appenzeller Musikanten bei. Der Hauptgang, ein Bouquet aus Volksliedern aus der Schweiz, aus dem Süden und dem Osten Europas hielt wahre Köstlichkeiten bereit. Die herausragende Klangkultur des Gemischten Chors aus Wald AR kam in seiner Vielschichtigkeit in jedem Lied zum Tragen. Mit sanfter Melancholie hat Chorleiter Jürg Surber



Der Gemischte Chor Wald (Leitung Jürg Surber) und das Quartett Laseyer bescherten dem Publikum einen musikalischen Hochgenuss.

(Bild: Monica Dörig)

«Du fragsch mi wer i bi» aus dem Berner Oberland inszeniert. Hell und klar erklangen die Frauenstimmen im Winzerlied aus der Westschweiz – «spritzig wie ein Weisswein». Anrührend sang Solistin Suzanne Chappuis Flückiger vom Geisshirtin ihrer Heimat. Rassig – «wie eine Salami» – erzählte das Tessiner Volkslied vom täglichen Gang auf den Markt. Ein lebhaftes Vergnügen wie eines jener Spiele, in denen man jedes Wort an das vorhergehende anfügt und alle jedesmal wiederholt. Schwelgerisch, «süss wie eine Nusstorte», erklangen die Bündler «Nationalhymne Chiara Lingua dalla Mamma».

Würziges, fein abgerundet

Das experimentierfreudige Quartett Laseyer fügte eine brillante Polka bei, die übermütig

wie Pippi Langstrumpf durch den Klangraum tanzte. Lustig und frech ergänzten eine Art «Ratzliedli» aus Italien, ein schäkerndes Zwiegespräch aus Mazedonien (Solist Slavko Pecnik), ausgelassene irische Tänze und eine feurige Kolomeyka – ein Tanz aus dem Balkan – das würzige Menü. Abgerundet wurde es mit einem bulgarischen Volkslied aus fein abgestimmten Harmonien der Frauenstimmen. Nach der Pause gab es etwas Exotisches: Melodien aus Filmen und Musicals. Immer wieder gingen Musiker und Chor schönste Verbindungen ein. Beide Formationen zeigten in jedem Teil des Konzertes ihre Talente. Das bekannte Innerrhoder Quartett, bereitete mit einer besonderen Leichtigkeit und individueller Farbgebung Kompositionen

aus aller Welt auf: An der Violine Martin Dobler, am Kontrabass Barbara Giger-Hauser, am Akkordeon Daniel Bösch und am Hackbrett Albert Graf. Der Chor machte mit den schönen Stimmen, absoluter Präzision und grosser Freude am Lied das mehrgängige Konzert zum vollmundigen Erlebnis. Jürg Surber versteht es, das Temperament jedes Liedes mit sensibler Modulation und Sinn für massvolle Dramatik zur Geltung zu bringen.

Ein Dessert zum Träumen

Das Dessert verleitete zum Träumen. Laseyer begannen mit einem sehnsüchtigen finnischen Walzer und einem gefühlvollen Stück aus Russland. Geige und Hackbrett zelebrierten mit viel Emotionen den Anna Koch-Jodel, der direkt zum Psalm 23 aus der

Toggenburger Passion von Peter Roth überleitete: «Du Gott bisch min Hirt». Das Publikum verharzte für Augenblicke andächtig und zutiefst gerührt. Die Melodie, das Glaubensbekenntnis in Mundart, die innige Interpretation durch den Chor hatte die Herzen bewegt.

Danach gab es sehr viel Applaus in der gut gefüllten Kirche. Das grosse Können von Chor und Musikern hatte begeistert. Die Zusammenstellung des musikalischen Menüs hatte vortrefflich gemundet. Als Zugabe wurde «De Siideweber» aus heimischen Gefilden serviert, und weil das Publikum mit stehenden Ovationen noch ein Supplement wünschte, entliess man die Gäste nach dem reichhaltigen Schmaus mit einem fröhlichen «Wochenend und Sonnenschein».